

Zehn Sammeltage am Simplon (Schweiz) und seiner Umgebung.

Von Karl Jordis.

(Schluss.)

Langsam, aber sichtbar begannen sich gegen Abend die Wolken zu vertheilen, so dass wir dem Blütenfang noch ein wenig nachgehen konnten, der indessen nichts Nennenswerthes mehr einbrachte, nur *Hep. humuli* und *Velleda*, darunter *Var. gallicus*, schwärmten um uns wie Maikäfer, auch *Plus. pulchrina* und *bractea* waren vorhanden.

Am andern Morgen war glücklicherweise der Himmel wieder klar und hell, kein Wölkchen trübte den Horizont, nur wenige Berghäupter waren noch in leichten Nebel gehüllt; aber auch dieser verschwand, als die Sonnenstrahlen hervorbrachen und nun die Tausende der Thautröpfchen, die gleich Diamanten an den Gräsern hingen, wie mit magischen Goldpünktchen beleuchteten. Draussen schien die Natur noch zu schlummern, aber als mit seinem einfachen Lockruf der Gebirgsfinke das erste Leben anzuregen begann, ward es auch in den Zimmern meiner Freunde lebhaft, und bald war ich aus meiner beschaulichen Thätigkeit, die mir eine stille, erhabene Stunde des ungestörten wunderbaren Naturgenusses gewährt hatte, gerissen, mit dem Rufe: „Auf! die Pferde sind gesattelt!“ zerriss mein schönes Traumbild. Schon um 8 Uhr waren wir auf dem Wege nach dem eine Stunde entfernten Laquinthal, 1300 m., das ein entomologisches Eldorado sein sollte. In der That bietet das Thal alle Bedingungen für eine reiche Schmetterlingsfauna, nur gehören nicht zwei Tage, sondern zwei Monate dazu, um die hier vorhandenen Schätze nicht nur kennen zu lernen, sondern auch rationell zu sammeln. Prächtige, blumenreiche, sonnige Abhänge, Nadelholz, Steingerölle wechseln mit einander ab und unsere Hoffnungen auf ergiebige Ausbeute wurden auch nicht getäuscht. Neben früher erwähnten Arten fanden sich weiter *Polyomm. Eurybia*, *Coen. v. Darwiniana* sehr häufig; *Erebia Oeme*, *Mnestra*, *Ino Geryon*, *Zyg. scabiosae*, *v. nubigena*, sowie eine schöne Form von *Z. filipendulae*? mit stark zusammen geflossenen Flecken, bei einigen der *confluens* nahe kommend, *Mel. lugubris* nicht selten, *Cid. unangulata*, auch einige Raupen von *Arctia Hnatecki* an *Galium*, letztere dürften bei fleissigem Suchen in Anzahl zu finden sein, jedenfalls aber ist das Laquinthal eines der besten Fundgebiete in der Umgebung des Simplon.

Am 20. erfolgte unser zweiter Besuch in Isella, wobei Puppen von *Sat. pyri* und Raupen von *Bx. lanestris* gefunden wurden. Letztere fanden sich an Birken gesellig in einem netzartigen Beutel, an *Cn. processionea* erinnernd; ich nahm ein Dutzend davon mit, die aber in Ermanglung der richtigen Futterpflanze bis auf zwei, welche sich verpuppten, zu Grunde gingen. Dem 21. galt noch eine Excursion in das Laquinthal und der 22. brachte das Ende der Ausflüge mit dem Ersteigen des Grieserhorns, 2983 m., und des Rossboden-Gletschers, hier nur *Erebia glacialis* liefernd. Eine Ueberraschung bot uns ein am Fusse des Gletschers unter einem Felsen gefundenes Nest allerliebster junger Schneehühner; ihr treuherziger ängstlicher Blick schien um Gnade zu bitten, wir haben sie natürlich auch unversehrt gelassen.

Die Aussicht, die man vom Grieserhorn aus geniesst, ist grossartig und imposant; leider gestattet es der Raum nicht, dieselbe zu schildern, aber die Eindrücke, die sie auf das Gemüth eines Naturfreundes macht, bleiben unvergesslich. Wie Gott diese Felsen und Berge so wunderbar gebaut, dazwischen ein Völklein angesiedelt hat, das immerwährend den hehren Anblick einer so grossartigen Natur geniessen kann, wie alles sich harmonisch zusammenfügt, um ein gediegenes Ganzes vorzustellen, das habe ich im tiefsten Innersten gefühlt und bin dankbar einer gütigen Vorsehung, die mich dieses schöne Stückchen Erde erschauen liess. Beim Scheiden von diesen Höhen musste ich unwillkürlich ausrufen:

„Bleib' ich am Leben und ändert sich nicht mein Geschick,
So keh'r ich wieder zu dir, du herrliche Schweiz zurück.“

Mit der Poesie kann sich die Prosa nicht vertragen, ich erlebte das noch am gleichen Abend, wo das nüchterne, prosaische Geschäft des Einpackens der Bergidylle ein jähes Ende bereitet hat. Der Morgen galt dem Abschied von der überaus lebenswürdigen Familie des Hoteliers Herrn Kluger, der 25. sah mich wieder in meiner lieben Vaterstadt Frankfurt a. M., wo ich glücklich und gesund ankam, um meine Familie wieder in die Arme zu schliessen.

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Anmerkung. *Agrotis occulta* L. (in voriger Nummer übersehen) selten im Juni am Köder bei Wytikon. Raupe polyphag, an *Epilobium*, *Leontodon*, *Hieracium*.

Genus *Mamestra* Tr.

M. dissimilis Knoch. Im Juni bis August von mir nur zweimal am Köder bei Wytikon, öfter von Hrn. Bosshard gefangen, die Raupe auf *Chenopodium*, *Lactuca*, *Trifolium*-Arten.

M. pisi L. Im ganzen Gebiet gemein in zwei Generationen, auffallenderweise in einzelnen Jahren selten. Die Raupe an *Pisum sativum*, *Atriplex*, *Rumex*, *Trifolium* lebend, ist auf den Torfwiesen am Greifensee mit dem Kätscher zu Hunderten zu haben.

M. brassicae L. Gemein vom Mai bis September an Zäunen und Stämmen im ganzen Bezirk, wie vorige häufig am Köder. Die schädliche Raupe an Kohlarten.

M. persicariae L. Sehr häufig im Juni und Juli im ganzen Gebiet, die Raupen in Menge mit dem Raupentuch durch Abklopfen von *Sambucus*, *Syringa*, *Rubus*stauden, oder mit dem Kätscher an Strassenbords. Verpuppung im Oktober in der Erde.

M. oleracea L. Gemein im Juni und Juli, beim Nachtfang im Sihlhölzli zahlreich, selten am Zürichberg. Die im Oktober erwachsene Raupe an *Polygonum*, *Lactuca sativa*, leicht mit Akazien zu erziehen.

M. genistae Borkh. Nicht gerade häufig im Juni und Juli auf dem Hirslanderberg, an der Dübendorferstrasse, einzeln an Stämmen oder am Köder in der Looren. Die im Oktober erwachsene Raupe an *Genista* und *Vaccinium*-Arten und an *Sarothamnus vulgaris*.

M. dentina S. V. In zwei Generationen einzeln am Zürichberg und Uto, häufig aber traf ich die Eule die Blumen unschwärmend an schönen Vormittagen auf den Wiesen beim Hirschpark in Regensberg, die Raupe an *Hieracium Hoppeanum* und *pratense*, *Trifolium*-Arten lebend, ist auch gut mit Spinat- und Salatblättern zu erziehen.

M. marmorosa Borkh. Sehr selten; ein Exemplar im Mai am Köder bei Wytikon, ein zweites daselbst im September sind die einzigen Stücke. Die Tages über unter Steinen verborgene Raupe lebt an *Hippocrepis comosa*.

M. trifolii Hfn. Nur einzeln bei der Hühnerzuchtanstalt am Köder im Juni. Die im Herbst erwachsene Raupe lebt an *Chenopodium*, *Plantago*, *Saponaria* und *Silene inflata*.

M. chrysozona Borkh. Bis jetzt nur am Fusse der Faletsche Juli, August an recht heissen Vormittagen auf Blumen schwärmend gefunden,

stets einzeln. Die Raupe lebt an *Aquilegia vulgaris*, *Artemisium*, *Hieracium* und *Prenanthes*.

(Fortsetzung folgt.)

Materialien zu einer Schmetterlings- und Käferfauna Westafrika's.

Von H. Domenitzki.

(Fortsetzung.)

Die *Elymnias* und *Liptena* sind entweder gefangen oder zersprengt, das Sumpfgebiet passirt, wir wenden den nahe getretenen schmutziggelben Fluthen des Wolstastromes den Rücken und ersteigen die mit Palmengebüsch besäeten, mehr oder weniger steilen Hügel, ein Gebiet, das ich dutzendmale absuchte. Von den Gipfeln genießt man eine ziemliche Fernsicht über den Fluss, der sich bald zu einem grossen Strom zu entwickeln, bald in eine Menge kleinerer Abzugskanäle zu verwandeln scheint. Alle Formen, welche die in Westafrika so üppige Vegetation in allen denkbaren Gestaltungen hervorzubringen vermag, vereinigen sich auf den Hügelgebieten, eine stets wechselnde Gruppierung verleiht dem trunkenen Auge immer wieder neue Abwechslung, Fauna und Flora sind in andauerndem Wettkampf mit einander. Während wir noch der herrlichen Fernsicht huldigen, nicht oder nur wenig der sich um uns tummelnden Insektenwelt achtend, fällt ein ziemlich schwerer Gegenstand von einem der neben uns befindlichen Bäume herab, das Signal gebend zum Erwachen aus unsern Träumen. Wie freudig überrascht sind wir aber, in dem herabgefallenen Gegenstand ein Paar prächtige *Goliathus Druryi* zu erkennen, das sich emporgehoben nun schleunig aus seiner innigen Unarmung zu befreien sucht. Wie sich später zeigte, leben diese grossen Thiere meist auf den Blüthen von Lianen oder auf Blüthen von Bäumen in unerreichbarer Höhe, ein Zufall hatte das Paar fast zu unsern Füßen herabfallen lassen. In der nächsten Umgebung wurde auch *Stethodesma Strachani*, dessen wunderbarer Sammetganz im Leben leider bald nach dem Tode verlischt, gefunden, ebenso eine Anzahl der goldglänzenden *Plaesiornis recurva*, alle ganz nahe einem Termitenbau.

Termites bellicosus ist ein zudringlicher, durch seine Mandibeln gefährlicher und durch seine vorhandene Masse geradezu furchtbarer Feind des Menschen und der Kulturen, der alles seinen Weg kreuzende Gethier unbarmherzig vernichtet. Wie im Leben der kleinen Thierwelt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung 139-140](#)